

161—162), dem 1967 zwei weitere Feststellungen im gleichen Gebiet folgten (vgl. P. GÉROUDET, Nos Oiseaux (29/1967: 245). Handelt es sich dabei um bisher übersehene oder um neue Vorkommen? Im Tessin dürfte letzteres zutreffen, denn H. SUTER verbrachte seit Jahren seine Frühlingsferien in Meride, ohne der Orpheusgrasmücke vorher je begegnet zu sein.

Sperbergrasmücke zur Brutzeit im Tessin. — Als Dr. P. D'ALESSANDRI und ich frühmorgens am 9. Juni 1968 nördlich der Brücke Claro-Preonzo am linken Ufer des Flusses Tessin nach einer Graumammer *Emberiza calandra* suchten, die wir dort singen gehört hatten, entdeckte ich in den Zweigen einer etwa 8 m hohen Weide eine Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*. Sie sang eifrig, dann warnte sie mit dem spatzenähnlichen, aber länger anhaltenden rrrrrrr-Ruf. Wir beobachteten anschliessend den Vogel während einiger Zeit, als er sein Singen auf einzeln stehenden Weiden der näheren Umgebung fortsetzte. Mehrmals sang er auch im Balzflug, ähnlich einer Dorngrasmücke. Schliesslich verfolgte dieses ♂ eine weitere Sperbergrasmücke, anscheinend das ♀, als wollte es sie zum Neste begleiten oder treiben. Später sahen wir die beiden Vögel ein weiteres Mal. Das ♂ konnten wir an diesem Vormittag noch mehrmals beobachten. Am 11. Juni stellte Dr. D'ALESSANDRI etwa 100 m vom ersten ♂ entfernt noch ein zweites ♂ fest. Im Singen alternierten die beiden Vögel miteinander. Die Teilnehmer der ALA-Exkursion konnten das erste ♂ am Nachmittag des 15. Juni mehrmals und aus verhältnismässig kurzer Distanz sehr gut betrachten. Leider sang es aber nicht. Am 24. Juni sah ich den Vogel nochmals kurz, am folgenden Tag vermisste ich ihn während meines halbstündigen Beobachtens am Standort. — Trotz eifrigen Absuchens der dichten Buschhecke fanden wir nur mehrere Nester der Amsel *Turdus merula* und eines vom Neuntöter *Lanius collurio* mit Eiern und Jungen. Das Nest der Sperbergrasmücke blieb unentdeckt. An Nistgelegenheiten fehlte es in der hohen und zudem äusserst dichten Buschhecke, die aus Holunder, Hartriegel, Weiden, Pfaffenhütchen, Weissdorn, wilden Rosen und Brombeeren besteht und etwa 80 m lang und 4 m breit ist, wirklich nicht. Auch in der Nähe stehende schmalere Buschreihen boten weitere Nistmöglichkeiten. Das zweite ♂ befand sich in einem ganz ähnlichen Biotop.

AFRED SCHIFFERLI, Sempach

Frühe Brut eines Grauschnäppers. — Am 1. Juni 1968 konnte ich im Margarethenpark in Basel drei flügge Grauschnäpper *Muscicapa striata* feststellen. Sie schienen mir schon recht selbständig, bettelten aber den in der Nähe weilenden Altvogel noch stark an. Nimmt man eine Brutdauer von 13 Tagen an und eine Nestlingszeit von 14 Tagen (Durchschnittswerte nach H. EGGENBERGER in U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM «Die Brutvögel der Schweiz», 1962), so lässt sich der Legebeginn auf den 3. Mai ansetzen, vorausgesetzt, dass die Jungvögel das Nest am 31. Mai verlassen haben. Laut oben erwähnter Literaturquelle findet der Legebeginn selten um Mitte Mai, in der Regel frühestens um den 20. Mai statt; als erstes Datum wird der 13. Mai angeführt.

ANDREAS HAENEL, Basel

Flüge Haussperlinge Ende April. — Am 29. April 1967 fand ich in der offenstehenden Voliere des Mädchenheimes Kehrsatz vier frischflügge Haussperlinge *Passer domesticus* und zwei Altvögel vor. In der Voliere wurde Hausgeflügel gehalten, das tagsüber Freilauf hatte, sodass die Voliere nur nachts geschlossen wurde. Die Sperlinge blieben in dieser selbstgewählten Gefangenschaft, bis ich sie am 5. Mai einfing und zur Bestätigung meiner Bestimmung Herrn HANS HERREN, Bümpliz, brachte. Nach GLUTZ (Die Brutvögel der Schweiz, 1962) wurden die frühesten flüggen Haussperlinge am 4. Mai in Genf festgestellt.

ANDRES BÜHLER, Belp